

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich 2,50 Mk. ohne Zusatzen. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Konto Nr. 3. — Postfachkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die hochgehaltene Qualität 1/2% außerhalb der Hauptmannschaft: 1/2% im amtlichen Teil (nur von Behörden) die Seite 200 Pf. — Einzelnummern und Reklamen 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 10

Donnerstag den 12. Januar 1922

88. Jahrgang

Amthliche Bekanntmachung.

Der Kassierer der Gemeindevorstandspartasse zu Dittersdorf Paul Süß hat sein Amt niedergelegt. An seine Stelle ist der Zollaufscher I. R.

Anton Seidel in Dittersdorf

gewählt und als solcher von der Amtshauptmannschaft bestätigt worden.

Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde,
am 3. Januar 1922.

Vertikales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die Grippe breitet sich auch in unserer Stadt und Umgegend weiter aus. Bei der nassen Witterung der letzten Tage ist das auch kein Wunder. Dienstag abend geht es zeitweise wie mit Kanonen und führt infolgedessen und infolge der damit zusammenhängenden Schneeschmelze die Weißeritz größere Wassermengen zu Tal. Der Spiegel der Talperre, der tief gesunken war, ist wieder im Steigen.

— Tagesordnung für die 1. Stadtvorordnetensitzung am Freitag den 15. Januar 1922, abends 8 Uhr. A) Öffentliche Sitzung: 1. Wahl des Vorstehers und Stellvertreters; 2. Wahl der Mitglieder in die städtischen Ausschüsse; 3. Kenntnisnahme von Genehmigung des 16. Nachtrages zur Gemeindesteuerordnung, Gewerbesteuer betr.; 4. Ueberweisung der Umfahsteueranteile an die Wettin-Stiftskasse; 5. Verteilung der Bürgermeister-Voigt-Stiftungs-Zinsen; 6. Vorschläge für die Wahl der stellv. Bezirksvorsteher für den 2. und 4. Bezirk; 7. Erhöhung der Schornsteinfeger-Gehälter; 8. Wahl von Mitgliedern in den Grundsteuerauschuß; 9. 18. Nachtrag zur Gemeindebesteuerung, Zuschlag zur Landesgewerbesteuer betr.; 10. Ermächtigung des Lichtgeldes für die Turnvereine. — B) Nichtöffentliche Sitzung.

— Die Beute der Erinnern nennt sich das Filmwerk, das am Donnerstag abend in den Stern-Lichtspielen gezeigt wird. In einem Vorspiel und 6 Akten behandelt es die Suche eines Mädchens nach den Mördern ihres Vaters und bringt dabei herrliche Aufnahmen von der See und viele spannende Momente. Aber auch das Lustspiel „Die Kaufsfalle“ ist gut gewählt. Beides wird den Besuchern gefallen. Herr Krüger gibt sich die größte Mühe, nur gute Werke hierher zu bekommen. Seine Bemühungen sollten daher durch guten Besuch belohnt werden.

— Die Pappeln, die heute in schlanken Reihen noch an einzelnen Straßen stehen, haben eine fesselnde Geschichte. Am Ende des 17. Jahrhunderts kam die Pappel aus Persien nach Polen. Ein einziger Baum wurde in Warschau gepflanzt. Von dort kamen wieder Pflanzen nach Oberitalien, und auf diesem Umwege, um 1740, der Ableger eines männlichen Baumes aus der Lombardie nach Wörlitz. Weiter wandert die Pflanze an die Fürstendörfer als begehrtes und seltenes Schmuckstück der Gärten; aber immer sind es Ableger männlicher Pflanzen, die diese Vermittlung besorgen und die Erinnerung wachhalten an die nur männliche Herkunft der Pyramidenpappel. Diese ewige Inzucht, die Fortpflanzung durch Stecklinge, zermürbte die Lebenskraft des Baumes. Obgleich er — dank seinem umfassenden Wurzelwerk — beim Entwässern feuchter Straßengraben und Böschungen gute Dienste tut, so muß der beliebte Alleenbaum wegen seiner chronischen Erkrankungen an Wipfel und Ästen doch dem nützlichen Obstbaum oder anderen Nuthölzern weichen, denn das Ungeziefer nistet sich gern in seine Astwunden und verbreitet sich auf die Umgebung. Andere Gelehrte bringen das Absterben nicht so sehr in Zusammenhang mit dem Umstande, daß wir nur männliche Pflanzen besitzen, sondern erklären es damit, daß nach ewigen Naturgesetzen ein Lebendes, das von seiner ursprünglichen Welt losgelöst wird, nur eine beschränkte Lebenszeit besitzt.

— Die Grippe tritt auch in Fölscha und in der Umgegend heftig auf und hat schon zu Todesfällen geführt. So starb plötzlich ein Spinner auf dem Heimweg von der Arbeitsstätte nach Grünberg. In einem Betriebe waren an einem Tage 20 Krankmeldungen zu verzeichnen.

Dresden. Am Dienstag nahm der Landtag seine Sitzungen wieder auf. Eingang der ersten Sitzung teilte Präsident Frähdorf mit, daß ab nächster Woche allwöchentlich nur noch eine Sitzung und zwar Donnerstags stattfinden soll. Des Weiteren wird ein Schreiben des Ministerpräsidenten verlesen, das von der Reubesetzung des Arbeitsministerpostens durch Arbeitssekretär Rißau Kenntnis gibt. Der Rechenschaftsbericht 1918/19 geht ohne Aussprache dem Finanz-

ausschuß zu. Punkt 1 der Tagesordnung behandelt die zweite Lesung des Staatshaushaltplanes: Gymnasien, Realschulen, Oberrealschulen, Realschulen und höhere Mädchenbildungsanstalten betreffend. Die Abstimmung der hierzu vorliegenden Anträge, ein Antrag des Haushaltsausschusses, der von dem Abg. Schiffmann (D. V.) begründet wird, und zwei Minderheitsanträge, die von Fr. Dr. Hertwig (D. V.) und Dr. Herrmann (D. V.) begründet werden, werden zurückgestellt. In der Aussprache greift der Abg. Arzt (Soz.) die Regierung heftig deswegen an, weil diese den höheren Schulen größere Zuschüsse leiste als den Volksschulen. Die höheren Schulen seien ein Hort der Reaktion. Minister Fielchner führt aus, daß die Angriffe gegen die Regierung völlig haltlos seien, allerdings stimme er dem Abg. Arzt dahingehend zu, daß die höheren Schulen ein Hort der Reaktion seien. Abg. Dr. Seyffert (Dem.) tritt dafür ein, daß an ein Abbauen der höheren Schulen gedacht werden müsse. Dann beschloß sich das Haus mit einem Antrag Jähniß (Dem.), die Regierung zu ersuchen, Schritte zu tun, damit die Altersversorgung des gewerblichen Mittelstandes, Handels, Handwerks und Gewerbes auf dem Wege der Versicherung gesetzlich geregelt wird. Minister Fiellich gibt zu, daß die Notlage weiter Kreise des Mittelstandes anerkannt werden müsse. Die Altersversorgung aber auf dem Wege der Versicherung zu regeln, würde die Kräfte des Staates weit überschreiten. Der Antrag wird dem Prüfungsausschuß zugewiesen. Abg. Wehrmann begründet dann einen Antrag, die Regierung um einen Gesetzesentwurf zu ersuchen, durch den angeordnet wird, daß nach Abschluß der Gemeindevahlen auch eine Neuwahl der Bezirksversammlungen und Bezirksausschüsse stattfinden. Minister Lipinski hält den Antrag für überflüssig, da eine dementsprechende Vorlage im Februar dem Landtag zugehen wird. Der Prüfungsausschuß wird sich mit dem Antrage weiter beschäftigen. Zum Schluß behandelte das Haus zwei Anträge der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, den Zugang und die Ausweisung von Ostjuden aus Leipzig betr. Die Debatte hierüber war lang, jedoch ohne positive Erfolge. Auch Minister Lipinski beantwortete die Fragen nicht so, daß man in Zukunft auf eine Besserung der Wohnungsnot in Leipzig rechnen kann. Nächste Sitzung Donnerstag den 19. Januar, nachmittags 1 Uhr.

— Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz bittet in einer Eingabe an das Gesamtministerium darum, daß bei der Beseitigung von Hohlzeichen in zweifelhaften Fällen auch der Landesverein Sächsischer Heimatschutz gütlich gehört werden soll, und erinnert u. a. daran, daß das republikanische Frankreich unbedenklich Hohlzeichen der früheren Könige und Kaiser neben denen der Republik stehen ließ.

— In der „Sächsischen Staatszeitung“ ist jetzt das Finanzministerium an der Reihe, um seinen Jahresüberblick zu erstellen. Bemerkenswert darin ist eine Mitteilung, daß die schwierigen Vorarbeiten für die Auseinandersetzungen des Staates mit dem vormaligen König soweit gediehen sind, daß sie voraussichtlich in naher Zukunft den Landtag beschäftigen werden. Die Auseinandersetzung mit dem Reich aus Anlaß des Ueberganges der Staatseisenbahnen und damit gleichzeitig der fundierten und der schwebenden Staatsschuld ist im verfloßenen Jahre weiter fortgeschritten und nahezu zu Ende geführt. Die Berechnung über die endgültige Höhe der Abfindung wurde fertiggestellt und dem Reich zur Nachprüfung übersandt. Bei den Kammergütern und den sonstigen für landwirtschaftliche Zwecke verpachteten Grundstücken sind die Pachtzinsentnahmen auf Grund der Landeswirthschaftsordnung erhöht worden. Verhandlungen wegen einer weiteren Erhöhung sind im Gange, wobei angestrebt wird, der Pachtzinsentnahme den jeweiligen Roggenpreis im Durchschnitt des Monats Oktober zugrunde zu legen.

— Die Umwandlung der Lehrereminare. Das sächsische Lehrerseminar wird als Ausbildungsstätte für den Volksschullehrerberuf nun allmählich verschwinden. Das Ministerium hat verfügt, daß Ostern 1922 neue 7. Klassen nicht mehr aufgenommen werden dürfen. Zu welcher Art Unterrichtsanstalt das Pirnaer Lehrerseminar künftig gestaltet werden wird, ist noch nicht entschieden.

— Sachsen darf für sich in Anspruch nehmen, als erster Freistaat dem Reichsheimstättengesetz Eingang in die Praxis verschafft und Reichsheimstätten in größerer Anzahl errichtet zu haben. Durch Baukostenzuschüsse, die das Landeswohnungsamt zur Verfügung stellte, war es möglich, daß allein die Landesfiedelungsgesellschaft „Sächsisches Heim“ o. m. b. H. im Jahre 1921, abgesehen von ihrer sonstigen Bautätigkeit, über 300 Reichsheimstätten in Angriff nahm. Ebenso haben die der Landesfiedelungsgesellschaft angeschlossenen Bezirksfiedelungsgesellschaften und andere Körperschaften,

3. B. die Stiftung Heimatbank, in gleicher Richtung gearbeitet, sodaß sich die Zahl der im Jahre 1921 in Angriff genommenen Reichsheimstätten in Sachsen auf ungefähr 800 beläuft. Es handelt sich dabei ausschließlich um Kriegerheimstätten. Unter der Voraussetzung, daß auch für das Jahr 1922 wieder Baukostenzuschüsse aus öffentlichen Mitteln zur Verfügung gestellt werden, soll auch der Heimstättenbau nach Lage der gegebenen Verhältnisse weiter gefördert werden.

Pirna. Die Verschiedenartigkeit der Brotpreise in den einzelnen Verwaltungsbezirken ist eine recht erhebliche. Während im Ramenzer Bezirk das 1900-Gramm-Brot 6,85 Mark, im Baugener Bezirk 6,80 M., im Meißner Bezirk 6 M., im Dippoldiswalder Bezirk 6,50 M., in Dresden 7,45 Mark kostet, werden im hiesigen Bezirk für dasselbe Brot 7,20 M. gezahlt. Zwischen dem Ramenzer und Pirnaer Bezirk ergibt sich ein Preisunterschied von 55 Pf., mit dem Baugener Bezirk um 40 Pf. und mit dem Meißner Bezirk gar um 1,20 M., während in Dresden das gleiche Brot um rund 1/2% teurer ist, wie im Meißner Bezirk.

— Die Grippe tritt auch in Pirna und Umgegend noch immer in erheblichem Umfange auf. Die Schulferien haben infolgedessen in Pirna verlängert werden müssen.

Struppen. Gemeindevorstand Klein war in Nerchau zum Bürgermeister gewählt worden, hatte die Wahl auch angenommen, hat jetzt aber den Rücktritt erklärt. Er bleibt in Struppen. — Die Gemeinde hat ein circa 10 Hektar großes Gelände zu Bauzwecken angekauft. Der Preis beträgt 1 M. für das Quadratmeter.

Schirgiswalde. Eine sonderbare Art der Miefezahlung. Eine rohe Tat beging der Naturheilkundige J. Knefke. Als ihn sein Hauswirt zur Bezahlung der Miete aufforderte, schlug er mit einem Beile darauf ein, daß er blutüberströmt und besinnungslos zusammenbrach. Nur dem schnellen Eingreifen seines Sohnes ist es zu danken, daß Knefke von seinem Opfer abließ.

Augustsburg. Die Stadtvorordneten haben die Aufnahme eines Darlehens von 270 000 M. für einen Schulumbau beschlossen.

Großenhain. An Lungenentzündung infolge Grippe verstarb hier kurz vor Vollendung des 72. Lebensjahres der Realschuldirektor I. R. Studentrat Prof. Dr. Schubert, der 44 Jahre lang dem Realschullehrer-Kollegium angehört hat, davon 29 Jahre als Direktor der Schule. Sein Rücktritt in den Ruhestand erfolgte am 1. Juli 1919. Der Verstorbene war ein ausgezeichneter Kenner der sächsischen Heimatgeschichte; er hat sich als Bearbeiter der umfangreichen Chronik der Stadt Großenhain für alle Zeit ein bleibendes Denkmal errichtet. Die Stadt benannte ihm zu Ehren eine Straße im südlichen Stadtbebauungsplan Dr. - Oustan - Schubert-Straße.

Leipzig. Mit einem Kostenaufwand von über 6 Millionen Mark hatten die Stadtvorordneten im Jahre 1919 der Errichtung von 227 Wohnhäusern in der Siedlung Rodkau zugestimmt. Im Herbst des vorigen Jahres zogen die ersten Siedler ein; sie freuten sich über ihr kleines Häuschen, da viele in schlechten Notwohnungen gehaust hatten. Die Enttäuschung in der Siedlung ist jetzt aber sehr groß. Mit zunehmender Kälte stellten sich mehr und mehr grobe Baufehler heraus. Türen und Fenster schließen nicht; man kann durch einen Spalt ins Freie sehen. Nach der Regenperiode und dem Kältebeginn frost die Stubentür, die zugleich Haustür ist, am Treppenvorplatz an. Die Wände sind so dünn, daß jedes Gespräch aus den Nachbarhäusern zu hören ist. Da in der ganzen Siedlung keine Straßen angelegt worden sind, gleicht jeder Fußweg einem Schlammmeer. Laternen wurden erst angebracht, nachdem ein Kind von einem Treppenaufgang abgestürzt war. Die Siedler verlangen vom Rat die Anbringung eines Vorbaues an den Häusern. Der Rat lehnte jedoch ab, weil kein Geld vorhanden sei. Wollene und strohgeflechtene Decken bilden in den Häusern nunmehr die Kälteabwehr.

Mittweida. Drei Söhne des hiesigen Privatmanns Hofmann, die in Amerika eine Vertretung der Chemiker Schubert & Salzer-Textilmaschinen haben, übersandten Bürgermeister Freyer einen Scheck über 50 000 M. mit der Bestimmung, den Betrag dem Wohltätigkeitsverein „Wiensstock“ als Fonds zur Unterstützung armer alter Leute mit Kleidungsstücken und Geld zu übergeben.

Werdau. 9. Januar. Anlässlich der hier im September stattfindenden Gartenbauausstellung wird auch ein Sächsischer Gärtnertag abgehalten. Die Ausstellung wird daher großzügig ausgestaltet werden.

Czer. Die letzte Holzauktion im Stadtforst hat rund 600 000 M. erbracht. Sie war notwendig, um den städtischen Finanzen etwas abzuhelfen, und bedeutet ein Ueberschreiten